

in puncto

Für faire Steuern und Renten endlich auch für Ehepaare

Startschuss für unsere Volksinitiativen
Seite 4

«Ich engagiere mich in der Mitte, weil bei uns der Mensch im Mittelpunkt steht.»

Interview mit Yvonne Bürgin,
Vizepräsidentin Die Mitte Schweiz
Seite 6

Alles wird teurer

So will Die Mitte die Kaufkraft schützen
Seite 8

Liebe Leserinnen und Leser



Explodierende Krankenkassenprämien, steigende Lebensmittelpreise, Energiekrise und der nach wie vor brutale Krieg Russlands gegen die Ukraine: Angesichts dieser grossen Herausforderungen braucht die Schweiz eine verantwortungsvolle und solidarische Politik. Die Schweiz braucht Die Mitte!

**Kaufkraft schützen:
Die Mitte nimmt ihre soziale
Verantwortung wahr**

Als die bürgerliche Partei mit sozialer Verantwortung schützen wir die Kaufkraft des Mittelstandes. Dank der Mitte gibt es einen sofortigen Teuerungsausgleich bei den AHV-Renten. Mit unserer Initiative gegen die steigenden Gesundheitskosten sind wir die einzige Partei, die die steigende Prämienlast bekämpft und das Problem an der Wurzel packt. Um die Energiekrise zu bewältigen, arbeiten wir an pragmatischen Lösungen mit Fokus auf einheimische erneuerbare Energien.

**Faire AHV-Renten
und Steuern unabhängig
vom Lebensmodell**

Wir wollen Fairness und Gerechtigkeit für alle Paare erreichen – unabhängig vom Lebensmodell. Darum haben wir die Initiativen «für faire AHV-Renten und Steuern für Ehepaare» lanciert. Aktuell werden Ehepaare bei den AHV-Renten und bei der direkten Bundessteuer gegenüber unverheirateten Paaren benachteiligt. Diese Situation ist ungerecht und muss korrigiert

werden! Die Individualbesteuerung ist dazu aber der falsche Weg. Sie schafft neue Diskriminierungen und Ungerechtigkeiten. Wir wollen Fairness für alle Paare.

**Ihr Engagement ist jetzt entscheidend. Unterschreiben Sie noch heute den beiliegenden Initiativbogen!
Herzlichen Dank.**

Sie sehen, die aktuellen Herausforderungen sind gross. Wir bleiben dran. Für Sie und mit Ihnen. Wir stehen für konstruktive Politik, die sich für zielgerichtete und breit abgestützte Lösungen einsetzt – mit Engagement, nicht mit Polarisierung. **Jetzt, ein Jahr vor den nationalen Wahlen, gilt es ernst. Helfen Sie mit, die politische Mitte der Schweiz zu stärken.**

Gerhard Pfister
Präsident Die Mitte Schweiz

Wichtige Erfolge bei Wahlen und Abstimmungen



Astrid Bärtschi
Neue Regierungsrätin
Kanton Bern



Laura Dittli
Neue Regierungsrätin
Kanton Zug



Valérie Dittli
Neue Regierungsrätin
Kanton Waadt



Cornelia Kaufmann
Neue Regierungsrätin
Kanton Obwalden



Carmelia Maissen
Neue Regierungsrätin
Kanton Graubünden



Therese Rotzer-Mathier
Neue Regierungsrätin
Kanton Nidwalden



Tina Deplazes
Vizepräsidentin der
Jungen Mitte Schweiz
und neu Mitglied im
Stadtparlament Wetzikon



Sibyl Eigenmann
Neue Co-Präsidentin
Die Mitte Bern und neue
Grossrätin Kanton Bern



Franziska Steiner-Kaufmann
Neue Präsidentin
Die Mitte Kanton St.Gallen
und Kantonsrätin Kanton
St.Gallen

Frauenpower aus der Mitte!

In diesem Jahr wurden gleich sechs Mitte-Frauen neu in kantonale Regierungen gewählt. Und auch in den kantonalen und städtischen Präsidien und Parlamenten werden Mitte-Frauen zahlreicher. Drei von ihnen übernehmen auch Verantwortung in der Partei. Herzliche Gratulation, viel Erfolg und danke für euer Engagement!





Nationalratspräsidium, Ständeratspräsidium

Im nächsten Jahr übernimmt Mitte-Ständerätin Brigitte Häberli-Koller das Ständeratspräsidium. Mitte-Nationalrat Martin Candinas wird Nationalratspräsident und somit für ein Jahr «höchster Schweizer» sein. Wir gratulieren jetzt schon und wünschen viel Erfolg!

Erfolgreiche AHV-Revision

Für Die Mitte gehörte die Reform der AHV zu den dringendsten Aufgaben einer verantwortungsvollen Politik. Sie war eine der wichtigsten Vorlagen dieser Legislatur. Wir haben uns im Parlament, insbesondere mit Nationalrätin Ruth Humbel und Ständerat Erich Ettlin, erfolgreich für eine generationengerechte und soziale AHV eingesetzt. Für eine AHV, die die Renten der zukünftigen Generationen sichert und einen fairen Ausgleich für die Frauen der Übergangsgenerationen vorsieht. Wir sind sehr froh, dass die Stimmberechtigten im September dieser Lösung der Mitte zugestimmt haben. Danke auch für Ihre Unterstützung!

Kaufkraft schützen

Wir haben uns in der Herbstsession erfolgreich für die Stützung der Kaufkraft eingesetzt. Dank dem Druck der Mitte will der Bundesrat die Teuerung mindestens teilweise ausgleichen. Wir bleiben für Sie dran, damit die AHV-Renten ab dem 1. Januar 2023 vollständig an die Teuerung angepasst werden. Auch die Bezüger von IV-Renten und Ergänzungsleistungen werden davon profitieren.

#AufbruchMitte



Endlich faire Steuern und faire Renten auch für Ehepaare!

Die Mitte setzt sich als einzige Partei für faire Steuern und Renten für alle Paare ein. Heute werden Ehepaare auf steuerlicher Ebene und bei den AHV-Renten gegenüber unverheirateten Paaren benachteiligt. Diese Situation ist ungerecht und muss korrigiert werden. Wir wollen Fairness für alle Paare. Deshalb haben wir zwei Volksinitiativen lanciert: «Ja zu fairen Steuern» und «Ja zu fairen AHV-Renten».

Worin besteht heute die Diskriminierung von verheirateten Paaren bei den Steuern?

Marianne Binder: Bei der direkten Bundessteuer zahlen Ehepaare deutlich mehr Steuern als unverheiratete Paare in der gleichen wirtschaftlichen Situation. Das ist ungerecht. Wir wollen, dass alle Paare, ob verheiratet oder unverheiratet, gleichbehandelt werden.

Wie will die Initiative für faire Steuern diese Diskriminierung abschaffen?

Pirmin Bischof: Ganz einfach: Ehepaare dürfen gegenüber unverheirateten Paaren nicht mehr benachteiligt werden. Die gemeinsame Besteuerung wird beibehalten. Bundesrat und Parlament haben drei Jahre Zeit für

eine Lösung. Haben sie in dieser Zeit kein Gesetz, muss der Bundesrat gemäss den Übergangsbestimmungen der Initiative die alternative Steuerberechnung einführen: Die Steuerverwaltung rechnet für jedes Ehepaar zwei Varianten: gemeinsam besteuert und getrennt besteuert. Nur der tiefere Betrag wird dann in Rechnung gestellt.

Wäre nicht die Individualbesteuerung die gerechteste Lösung?

Pirmin Bischof: Im Gegenteil! Die Individualbesteuerung schafft massive neue Diskriminierungen. Wir wollen eine Lösung, die kein Lebensmodell bevorzugt. Das kommt für uns nicht in Frage. Der Staat hat einem Ehepaar nicht vorzuschreiben, wer von beiden wieviel erwerbstätig zu sein hat.



«Wir wollen, dass alle Paare gleichbehandelt werden – unabhängig vom Lebensmodell.»

Marianne Binder: Die Individualbesteuerung führt zu unterschiedlichen Steuersystemen bei Bund und Kantonen und zu grossem administrativem Mehraufwand bei den kantonalen Steuerämtern. Sie ist ein Bürokratiemonster erster Güte; für die FDP Frauen trotzdem der Liebling in der administrativen Geisterbahn. Die gemeinsame Besteuerung ist aus bürokratischer, vollzugstechnischer, aber auch aus gleichstellungs- und gesellschaftspolitischer Sicht zeitgemäss.

Warum?

Marianne Binder: Heutzutage sind alle Paare sowohl am Erwerbsleben beteiligt als auch in der Familienarbeit. In unterschiedlichen Lebensphasen in unterschiedlichen Pensen. Es darf

doch keine Rolle spielen, wer wann wieviel beiträgt zum gemeinsamen Einkommen. Erwerbsarbeit darf nicht bestraft werden.

Kommen wir zur AHV. Weshalb werden Ehepaare hier benachteiligt?

Marianne Binder: Während Konkubinatspaare mit zwei getrennten AHV-Renten bis zu 200 % des Höchstbetrags einer AHV-Rente erhalten, bekommen Ehepaare maximal 150 % des Höchstbetrags. Und zwar selbst dann, wenn beide Ehepartner während des ganzen Erwerbslebens voll einbezahlt haben. Das ist nicht fair.

Wie sieht die Lösung der Mitte aus?

Pirmin Bischof: Die bisher geltende Begrenzung auf 150 % für Ehepaare soll vollständig aufgehoben werden. Dies ist die gerechteste Lösung für alle Paare. Es ist nur fair, dass der «Plafonds» gerade für diejenigen, die ein Leben lang voll einbezahlt haben, aufgehoben wird. Das sieht unsere Initiative so auch vor.



Marianne Binder
Mitglied des
Parteipräsidiums,
Nationalrätin (AG)



Pirmin Bischof
Mitglied des
Parteipräsidiums,
Ständerat (SO)

A portrait of Yvonne Bärigin, a woman with short reddish-brown hair, wearing a dark blue blazer over a grey sweater. She is standing outdoors with a blurred background of green and yellow foliage. A large white curved shape is on the right side of the image.

«Eine familienfreundliche
Schweiz ist mir wichtig.»

Yvonne Bärigin
Zürcher Kantonsrätin und
Vizepräsidentin Die Mitte Schweiz

Foto: Christian Merz

«Ich engagiere mich in der Mitte, weil bei uns der Mensch im Mittelpunkt steht.»

Yvonne Bürgin ist Zürcher Kantonsrätin und Vizepräsidentin der Mitte Schweiz. Die Gemeindepräsidentin von Rüti verrät uns im persönlichen Interview, weshalb sie sich politisch engagiert und warum ihr der Einsatz gegen die Diskriminierung der Ehe bei den Steuern und den Renten so wichtig ist.

Frau Bürgin, Sie sind Kantonsrätin, Fraktionspräsidentin und nun seit kurzem auch noch Gemeindepräsidentin. Was motiviert Sie, Politik zu machen?

Seit meiner Jugend engagiere ich mich in verschiedenen Vereinen, Vorständen und heute eben in der Politik. Ich gestalte gerne mit und möchte Einfluss nehmen darauf, wie sich ein Verein, ein Dorf, der Kanton Zürich oder die Partei weiterentwickelt. Dabei ist es mir wichtig, mit den Menschen das Gespräch zu suchen, ihre Anliegen aufzunehmen und in die Politik einfließen zu lassen. Mir liegt das Gemeinwohl der Menschen und ein gesundes Gleichgewicht in unserer Gesellschaft sehr am Herzen. Das ist meine Motivation.

Weshalb engagieren Sie sich bei der Mitte-Partei?

Ich engagiere mich in der Mitte, weil bei uns der Mensch im Mittelpunkt steht. Anstand, Fairness, Gerechtigkeit sind Worte, welche wir ernst nehmen. Wir pflegen eine wertvolle Gesprächskultur und orientieren uns an menschlichen Werten, basierend auch auf den christlichen Werten unserer Gesellschaft. Bei allen Problemen, die anstehen, setzen wir uns für Lösungen ein, die einen breiten Konsens finden. Als Partei der Mitte ist es unsere Aufgabe, Grabenkämpfe und die zunehmende Polarisierung zu verhindern. Wir politisieren sachlich und so ermöglichen wir erst eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen links und rechts.

Was sind Ihre politischen Ziele? Wofür setzen Sie sich besonders ein?

Eine familienfreundliche Schweiz ist mir wichtig. Kinder dürfen nicht zum

Armutsrisiko werden. Mittelständische Familien müssen entlastet werden. Ebenso sind Generationenbeziehungen zu stärken und die Lebensqualität von Familien in ihren vielfältigen Lebensformen ist zu fördern.

Und wenn ich am Ende meiner Politkarriere sagen kann, die Gesundheitskosten haben ein erträgliches Mass erreicht, die Arbeitslosenquote ist weiterhin tief, wir haben die Altersvorsorge stabilisiert, unsere AKW's sind stillgelegt und wir haben trotzdem genügend Strom, dann bin ich mehr als zufrieden.

Vor kurzem hat Die Mitte zwei Initiativen für faire Steuern und Renten auch für Ehepaare lanciert. Weshalb sagen Sie klar Ja zu diesen Initiativen?

Rund 700'000 Doppelverdiener- und Rentnerehepaare zahlen mehr Bundessteuern als solche im Konkubinat. Zudem erhalten Rentnerehepaare in der AHV bis zu 14'340 Franken weniger Rente pro Jahr nur weil sie verheiratet sind. Diese ungerechten Heiratsstrafen müssen endlich beseitigt werden. Es kann doch nicht sein, dass Menschen aufs Heiraten verzichten müssen, um steuerlich nicht benachteiligt zu werden. Und noch weniger darf es sein, dass Ehepaare sich vor der Pensionierung scheiden lassen müssen, nur um sich im Alter finanziell nicht deutlich schlechter zu stellen!

Und zum Schluss: Welche drei Gegenstände hat Yvonne Bürgin stets bei sich, wenn sie das Haus verlässt?

Mein Mobile Phone, mein Portemonnaie und Kaugummi.

«Mir ist es wichtig, mit den Menschen das Gespräch zu suchen und ihre Anliegen aufzunehmen.»

Alles wird teurer – wo kann die Politik unterstützen?

Krankenkassenprämien stiegen, Lebensmittelpreise steigen, Strompreise steigen. Das Leben in der Schweiz wird teurer und immer mehr Menschen kämpfen mit den steigenden Kosten in ihrem Alltag. Deshalb will Die Mitte die Kaufkraft schützen. Wir brauchen jetzt Lösungen, um Familien, Mittelstand und Unternehmen zu unterstützen. Was kann die Politik tun? Wir haben nachgefragt bei den Nationalräten Markus Ritter und Fabio Regazzi.

Markus Ritter, nachdem die Preise von Lebensmitteln in den letzten Monaten gestiegen sind, scheint es nun, als wäre der Zenit erreicht. Sehen Sie das auch so?

Markus Ritter: Ich denke bei den Lebensmitteln werden wir sicherlich noch einmal eine Teuerung sehen. Die Folgen des Krieges sind hier weiterhin spürbar. In der Landwirtschaft fehlt uns beispielsweise der Dünger aus Russland. Aber auch der fehlende Weizen aus der Ukraine verändert die Situation auf dem Weltmarkt. Und auch die Produktionsfaktoren in der Schweiz tragen zur Teuerung bei.

Inwiefern?

Markus Ritter: Die höheren Strom- und Benzinpreise verteuern die landwirtschaftliche Produktion auch in der Schweiz. Diese gestiegenen Kosten müssen zum Teil auf die Produkte abgewälzt werden, was diese weiter verteuert.

Die höheren Energiekosten betreffen aber nicht nur die Landwirtschaft, sondern uns alle. Was macht denn Die Mitte für die Bevölkerung?

Markus Ritter: Wir haben im Parlament zwei Vorstösse eingereicht. Der eine fordert den sofortigen Teuerungsausgleich bei der AHV, der andere eine Erweiterung der Prämienverbilligungen auf mehr Personen. Beide Vorstösse wurden im Nationalrat bereits angenommen und sind auf gutem Weg.

Fabio Regazzi: Wichtig ist zudem, dass wir auch die KMU in diesem Land nicht vergessen. Bäckereien, KMU in der Maschinenindustrie oder der Tourismus sind stark betroffen.

Fabio Regazzi, wie könnten Massnahmen zur Unterstützung von KMU aussehen?

Fabio Regazzi: Wichtig ist, den Unternehmen die Möglichkeit zu geben, günstige Strompreise zu verhandeln. Das kann zum Beispiel mit der Rückkehr in die Grundversorgung passieren.

Die aktuelle Lage zeigt auch, dass wir im Energiebereich noch immer stark vom Ausland abhängig sind. Welche Lösungen haben wir hier?

Fabio Regazzi: Der Erfolg im Energiedossier beruht auf drei Faktoren. Energie nachhaltig produzieren, Energie sparen und Energie speichern. In der nachhaltigen Produktion haben wir diesen Herbst den Teppich für die Zukunft gelegt, indem wir auch den Bau von Grossanlagen in der Schweiz massiv vereinfacht haben.

Markus Ritter: Im Bereich der Energieeffizienz ist die Schweiz schon heute führend. Wir sind eines der Länder auf der Welt, die am wenigsten Energie



pro Franken Wertschöpfung einsetzt. Und wir reduzieren immer mehr. Also, das Sparen ist als Daueraufgabe wichtig. Aber wir kommen nicht darum herum, die nachhaltige, erneuerbare Stromproduktionskapazität auch in der Schweiz massiv zu erhöhen.



Markus Ritter
Nationalrat (SG)



Fabio Regazzi
Nationalrat (TI)

Die Mitte. Meinungen und Menschen.

Folge uns auf:

-  [Mitte_Centre](#)
-  [Mitte.Centre](#)
-  [Mitte_Centre](#)
-  [mitte-centre](#)
-  [DieMitte-LeCentre](#)

Unterstütze uns mit einer Spende via Twint-App!



Impressum

in puncto
Aktuelles der Mitte Schweiz
Ausgabe 2 vom November 2022
IBAN: CH54 0900 0000 3000 3666 4

Verlag und Redaktion
Die Mitte Schweiz
Postfach, 3001 Bern
info@die-mitte.ch

Abonnements in puncto
info@die-mitte.ch
mitglied.die-mitte.ch

Faire Steuern und Renten
endlich auch für Ehepaare.

«Ja, ich will!»



Aktuell bezahlen Ehepaare
mehr Steuern und bekommen
kleinere AHV-Renten als
unverheiratete Paare.

**Unterstützen Sie
Fairness für alle Paare.**

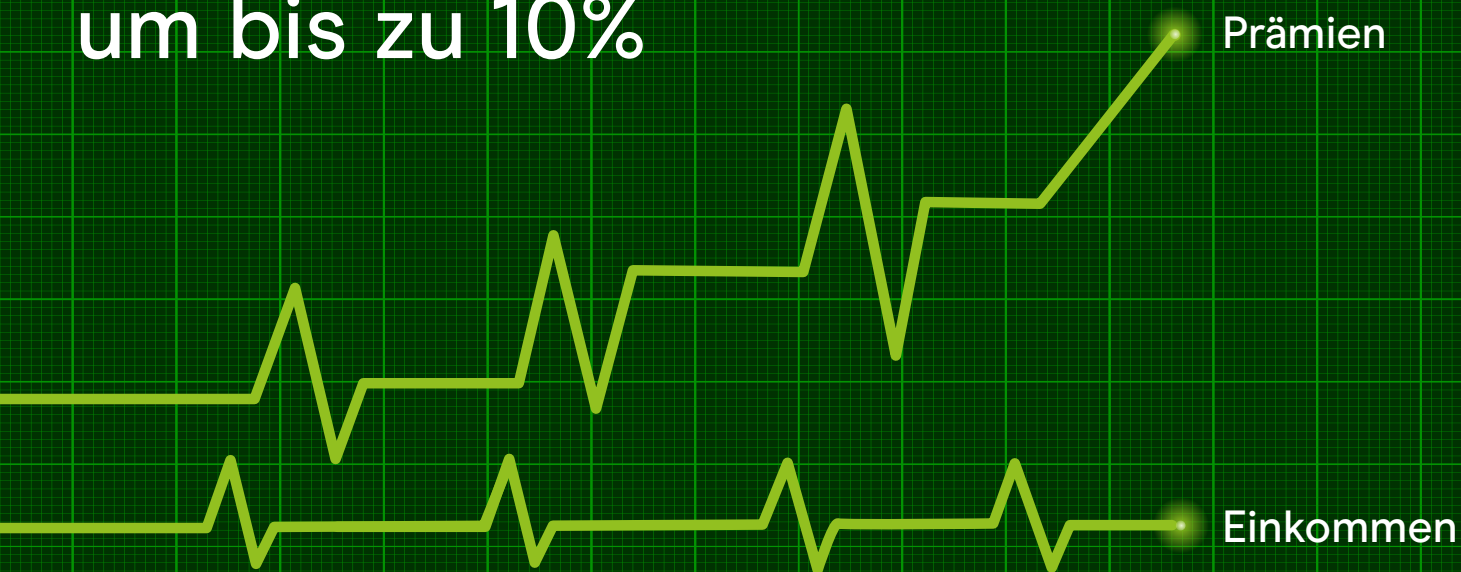
Jetzt zweimal unterschreiben:



ja-zu-fairness.ch

Die
Mitte

Die Prämien steigen um bis zu 10%



Und dein Lohn?



Jetzt mitmachen und sich
für faire Prämien engagieren!

die-mitte.ch/kostenbremse-initiative



perspektiveschweiz.ch

Perspektiven statt Wunschdenken.

Für eine wirtschafts- und landwirtschaftsfreundliche Politik.



**PERSPEKTIVE
SCHWEIZ**



sgv@usam
Nummer 1 der Schweizer KMU-Wirtschaft

SCHWEIZERISCHER
ARBEITGEBERVERBAND
Die Arbeitgeber

Schweizer Bauernverband
Union Suisse des Paysans
Unione Svizzera dei Contadini
sbv|usp|usc